



Merseburger Kreis - Blatt.

(Tageblatt.)

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. **Ausgabe täglich** (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) **Nachmittags 3 Uhr** für den folgenden Tag. Inseraten-Annahme bis 9 Uhr Vormittags. Größere Inserate Tags zuvor.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Ablösung der Wegebauarbeiten.

Die Herren Minister der Finanzen und der öffentlichen Arbeiten haben auf meine Veranlassung genehmigt, daß die zur Unterhaltung der fiskalischen Landstraßen im diesseitigen Kreise zu leistenden Frohndienste unter Zugrundelegung der Sätze von 65 Pf. für ein Pferd und einen Tag und von 20 Pf. für einen Mann und einen Tag zur Ablösung gebracht werden. Die Ablösung erfolgt zum 20fachen Betrage des ermittelten Einheitsatzes.

Die Herren Ortsrichter der frohnpflichtigen Gemeinden weise ich an, dies zur Kenntniß in der Gemeinde zu bringen und einen Beschluß darüber herbeizuführen, ob die Ablösung gewünscht wird. Ueber das Resultat erwarte ich innerhalb 14 Tagen Anzeige.

Für diejenigen Gemeinden, welche die Ablösung beantragen, haben mir die Herren Ortsrichter eine Nachweisung der Frohnpflichtigen mit Angabe der zu leistenden Dienste nach untenstehendem Schema einzureichen.

Merseburg, den 24. März 1882.

Der Königliche Landrath. **v. Hellborn.**

Laufende Nr.	Name des Frohnpflichtigen.	Stand.	Hat Frohnen zu leisten:						Bemerkungen.
			im Frühjahr			im Herbst			
			mit Pferden.	Tag.	Handarbeits-tage.	mit Pferden.	Tag.	Handarbeits-tage.	
1	Gottlob Richter	Landmann	2	2	—	2	2	—	
2	August Otto	Handarbeiter	—	—	2	—	—	2	

Die Richtigkeit vorstehender Angaben bescheinige ich hierdurch.
N., den

Der Ortsrichter.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß mit dem 1. April cr. die unter 2. Januar cr. für den Amtsbezirk Frankleben angeordnete Hundesperre ihr Ende erreicht hat.
Frankleben, den 28. März 1882.

Der Amtsvorsteher.

Brennlicher Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(42. Sitzung vom 23. März.)

Die Beratung über den Eisenbahnetat wird fortgesetzt. Ein Antrag Büchtemann-Ridert: die Regierung aufzufordern, die Stellen der Weichensteller, Bahn- und Brückenmeister, Portiers, Heizer und Beamten, soweit sie unter dem Titel der diätarischen Besoldungen aufgenommen, sind im nächsten Jahr als etatsmäßig in den Etat aufzunehmen, wird abgelehnt. Dagegen findet ein Antrag der Abgg. Ridert und Gen. Annahme, wonach der Landtag aufgefodert wird, die Regierung zu ersuchen, dem Landtage in der nächsten Session mit dem Staatshaushaltsetat eine Nachweisung bezüglich der aus Titel 8 bezahlten Ausgaben an: a) Unterstellungen, b) außerordentlichen Remunerationen für besondere Dienstleistungen, c) Weihnachtsgeschenke vorzulegen. Minister Maybach ist bereit, diese Nachweisungen zu geben. Auf Antrag der Kommission wird die Regierung zur baldigen gesetzlichen Regulierung der Communalbesteuerung der Staats- und Privatbahnen aufgefordert. Abg. Büchtemann erachtet die für Erneuerung der Betriebsmittel eingestellten Summen für ungenügend, sieht aber für dieses Jahr von Anträgen ab. Der Regierungskommissar bestreitet, daß eine verringerte Herstellungs-fähigkeit eingetreten. Dann werden die Ausgaben für den Bezirk der Eisenbahndirektion zu Berlin mit 33 310 000 M. genehmigt. Ebenso finden die Ausgaben für die übrigen Bezirke in der eingestellten Höhe Annahme. Der gesammte Ueberschuß aus der Eisenbahnverwaltung wird darauf mit 98 534 761 M. eingestellt. Es folgt Beratung des Etats der allgemeinen Finanzverwaltung. Gegen die Bewilligung des Matricularbeiträge stimmen die Polen. Abg. v. Vendra begründet die Ablehnung des weiteren Steuererlasses von 6 1/2 Millionen seitens der Commission. Es sei ja gegen die Vorjahre besser geworden, aber der Ueberschuß des vorigen Etatsjahres schwinde bei näherer Prüfung der Verhältnisse und wankte sich in ein Deficit. Der in Aussicht stehende

Ueberschuß werde durch das Eisenbahn-Garantiegesetz in Anspruch genommen. Die Commission beantragt ferner die Regierung aufzufordern, im Sinne einer organischen Steuerreform in der nächsten Session dem Landtage eine Gelegetvorlage zu machen, durch welche nach Maßgabe der Mehrbelastung der einzelnen Steuerstufen durch die indirekten Steuern eine anderweite Verteilung der direkten Steuern herbeigeführt wird. Conservativereits ist ein Gelegetwurf eingebracht worden, durch welchen der Steuererlaß von 6 1/2 Millionen gleichfalls zu einem bauenden gemacht werden soll. Der Präsident erklärt, daß über diesen Gelegetwurf bei dieser Gelegenheit nicht abgestimmt werden könne. Derselbe müsse als besonderer Gegenstand auf eine der nächsten Tagesordnungen gestellt werden. Abg. v. Rauchhaupt bekräftigt eingehend den Antrag der Conservativen, die Parteien, die im vorigen Jahr für den Erlass gestimmt haben, könnten heute gar nicht anders, als zustimmen, da die Finanzverhältnisse günstiger geworden. Es sei Pflicht, die Steuererlässe in den unteren Steuerklassen zu entlasten. Bei der unteren Stufe, wo sich bis 25 Proc. Exemptionen finden, sei die Entlastung unumgänglich zu machen. (Bravo.) Abg. Stengel spricht für die Anträge der Budgetcommission, also gegen den Steuererlaß. Er kann nicht finden, daß die finanzielle Lage so rosig sei, wie sie der Vorebermale. Die Sitzung wird hierauf vertagt. (43. Sitzung vom 24. März.)

Die Beratung über den Steuererlaß wird fortgesetzt. Abg. Ridert spricht für den Erlass, der keine neue Belastung zur Folge habe. Abg. v. Meyer-Arnswalde bekämpft den Erlass, der zum Ruin der preussischen Finanzwirtschaft führe. Finanzminister Bitter spricht für den Antrag der Conservativen (den Erlass zum Wegfall der 1. Klassensteuerstufe zu benutzen und zu einem bauenden zu machen). Der Antrag werde von der Regierung gern acceptirt. Er persönlich habe nichts gegen die von der Commission vorgeschlagene Resolution einzuwenden. Abg.

Dr. Windthorst erklärt, die Mehrzahl seiner Freunde werde für den Erlass stimmen, wie er vorgeschlagen, ebenso für die Resolution der Commission. Graf Wini-g-erode spricht sehr entschieden gegen den Steuererlaß. Abg. Richter spricht gegen die Befreiung der unteren Klassensteuerstufe, in welcher sich viel Geringe befänden, für welches die Herrschaft die Steuer zahle, sowie alleinstehende junge Leute, während die darauf folgenden Klassen gerade starke Familien umschloßen. Abg. v. Wedell-Piesdorf bekräftigt den Antrag der Conservativen, der ein besseres Verhältnis schaffe. Abg. v. Wagdzinsky spricht für den Erlass, ebenso Abg. v. Tiedemann. Abg. v. Vendra warnt als Referent nochmals eindringlich vor der Genehmigung des Erlasses, welcher gegen die alten soliden Grundsätze der preussischen Finanzwirtschaft verstößt. Auf Antrag des Abg. v. Bennigsen entscheidet das Haus die Frage, ob über den Antrag der Conservativen abgestimmt werden könne, mit 163 gegen 159 Stimmen im vereinigten Sinne. Darauf wird der einmalige Steuererlaß nach den Vorschlägen der Regierung (Erlass einer 4. resp. 5. Monatsrate der unteren Steuerstufen) mit größter Majorität angenommen, ebenso die Resolution der Budgetcommission. Dann wird das Budget in zweiter Lesung abgeschlossen und das Finanzgesetz angenommen. Der Etat balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 934 589 917 M. Es folgt zweite Beratung der beiden Pensionsgesetze. Die Commission beantragt, die Gesetze nicht als Finanzgesetze anzusehen und dieselben zu genehmigen. Abg. Kloss motivirt seinen Antrag, welcher die beiden Gesetze für Finanzgesetze im Sinne der Verfassung erklärt, deren Vorlegung an das Herrenhaus der Verfassung zuwiderlaufe. Abg. Kieschke schließt sich diesen Ausführungen an, während Minister Bitter denselben entgegentritt. Abg. Köhler legt den Standpunkt der Nationaliberalen dar, welche die Frage, ob es sich im vorliegenden Falle um Finanzgesetze handle, für irrelevant halten, ohne deshalb für künftig ein Verfassungsrecht aufzugeben. Abg. Dr. Windthorst: Entweder man habe ein Recht und dann soll man es auch aufrechterhalten, oder man habe kein Recht. Alles Uebrige sei Quasellei. Der Präsident bezieht diesen Ausdruck

als unparlamentarisch. Der Antrag der Commission, bei der Geleze für solche erklärt, die nicht unter den Begriff der Finanzgeleze falle, wird darauf angenommen und dann in die Specialberatung eingetren.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 28. März. Das Abgeordnetenhaus genehmigte in sechsstündiger, meist auf bereits bei der zweiten Lesung erörterte Fragen zurückgreifender Discussion das Etatsgesetz in dritter Lesung unverändert und definitiv nach den Beschlüssen in zweiter Lesung, ebenso die Novelle zum Pensionsgesetz.

München, 28. März. Die Reichsrathskammer nahm die Gesetzentwürfe über die provisorische Steuererhebung, den erhöhten Malzaufschlag, desgleichen den Ausgabebetrag für Reichszwecke gemäß den Abgeordnetenhausebschlüssen an.

Wien, 27. März. Im Laufe des Vormittags empfing die Großfürstin Wladimir die Besuche der Kaiserin, der Erzherzogin und der Herzogin von Modena, von Nassau und von Cumberland. Der Großfürst Wladimir empfing um 11 Uhr den Minister des Aeußeren, Graf Kalnoky, welcher fast eine Stunde bei demselben verweilte, und besichtigte Nachmittags einige Sechenswürdigkeiten der Stadt. Zu Ehren der hier anwesenden fürstlichen Gäste fand heute in der Hofburg ein Galadiner statt. Der Erzherzog Karl Ludwig nahm Abends mit seiner Gemahlin den Thee bei der Großfürstin Wladimir ein, welche wegen ihres leidenden Zustandes an dem Galadiner nicht theilnehmen konnte.

Wien, 28. März. Die Delegationen sind durch kaiserliches Handschreiben für den 15. k. M. zu einer außerordentlichen Session nach Wien einberufen. — Nach einer Meldung aus Zara soll sich bei Drahovci und bei dem montenegrinischen Orte Balazzi eine **Insurgenz** angeammelt haben. — Der Prozeß gegen den **englischen Zeitungs-Korrespondenten Evans** und gegen Gopcevic und den Kaufmann Alexis wird im nächsten Monat vor dem Schwurgericht zu Ragusa zur Verhandlung kommen, da die Verhaftung der Angeklagten noch vor Einführung des Ausnahmegesetzes erfolgte. — Aus **Getzingen** wird gemeldet, in dem am 24. d. M. abgehaltenen Ministerrathe sei beschlossen worden, die Flüchtlinge aus der Crivosee in Podgorizza und Spuz, diejenigen aus der Herzegovina in Rjeuzsch, Grahovo, Niksic und Bjelopolic zu interniren; bislang sei die montenegrinische Grenze von 2500 bewaffneten Insurgenten überschritten worden.

Wien, 28. März. In dem Befinden des Sohnes des deutschen Botschafters Prinzen Reuß ist eine anhaltende Besserung eingetreten.

Paris, 27. März. Deputirtenkammer.

Der Bischof Freppel interpellirte die Regierung wegen der Ausweisung der Beneditiner aus der Abtei Solesmes und warf derselben Willkür vor. Der Minister des Innern erwiderte, die Regierung habe nur das betreffende Gesetz ausführen lassen; die Rückkehr der Beneditiner nach Solesmes sei eine Herausforderung gewesen, welche nicht hätte geduldet werden können. Die Kammer nahm schließlich mit 418 gegen 73 Stimmen eine Tagesordnung an, durch welche die von der Regierung behufs Anwendung der Märzdekrete ergriffenen Maßregeln gebilligt werden. — Unter den Arbeitern der Eisengießereien in St. Etienne ist heute Vormittag ein Strike ausgebrochen.

Paris, 28. März. Fürst Hohenlohe ist mit Familie heute Morgen hier eingetroffen und hat die Geschäfte der Botschaft wieder übernommen.

Paris, 28. März. Die Kammer genehmigte mit 376 gegen 71 Stimmen einen Credit von acht Millionen Franks für die Kosten der tunesischen Expedition für das zweite Quartal 1882. Freycinet erklärte, die Zustände in Tunis würden gegenwärtig so gute, als sie nach so kurzer Zeit zu erwarten wären. Der effective Bestand der Truppen werde demnächst auf 30,000 Mann reducirt und die Lage bessere sich täglich, da die noch bestehenden Schwierigkeiten sich minderten.

London, 27. März. Carl Spenser, Präsident des Geheimraths, begab sich als dienstthuender Minister an den königlichen Hof nach Mentone. Tiffot ist nach Paris abgereist, um erst nach einigen Wochen zurückzukehren. — In der Nacht von Sonnabend auf Sonntag sowie am ganzen Sonntag richtete ein Hagelschlag und Schneegestöber verbundene Sturm in manchen Distrikten Großbritanniens sowie an der Küste große Verheerungen an. Viele Schiffsunfälle verbunden mit Lebensverlusten werden von den Küstenplätzen gemeldet. Auf der Höhe von Zfracomble ging der Dampfer „Belton“ mit 18 Personen unter.

St. Petersburg, 28. März. Nach einer Mittheilung des St. Petersburger Herald aus Kiew ist daselbst verfügt worden, daß die **jüdischen Einwohner in Kiew im Podel, dem Geschäftsbezirke, belegen Wohnsitze aufzugeben** und sich jenseits des Kanals in die Vorstadt zurückzuziehen haben. Ferner dürfen **jüdische Dienstkoten**, wenn sie nicht berechtigt sind, in Kiew zu wohnen, nicht länger bei ihrer Herrschaft und in der Stadt bleiben. Die jüdische Bevölkerung muß sich verpflichten, ihre christlichen Dienstkoten zu entlassen.

Rom, 28. März. In dem am Donnerstag stattfindenden Konfistorium wird der Papst mehrere französische und deutsche Bischöfe

präkonisiren. Wie es heißt, würde der Papst in einem weiteren Konfistorium Ende Mai den **Erzbischof von Köln** und den Nuntius in Madrid zu Kardinalen ernennen und mehrere französische und polnische Bischöfe präkonisiren. — Garibaldi ist gestern Nachmittags über Messina nach Palermo abgereist, wo er heute eintreffen wird. Aufseherungen sind nicht vorgekommen.

Beitungs-Nachrichten.

Se. Majestät der Kaiser hat auf die Glückwunsch-Depesche des Czaren folgende Antwortdepesche gegeben:

„Empfangen Sie, ebenso wie Ihre Majestät, die Kaiserin, Meinen herzlichsten Dank für die guten Wünsche, denen Sie an Meinem Geburtszage Ausdruck verliehen haben. Jedes Ihrer Worte hat lebhaften Widerhall in Meinem dankbaren Herzen gefunden, und Ich bitte den Allmächtigen, Ihre Regierung zu segnen zum Heil Ihrer Völker und zur Befestigung des europäischen Friedens.“

— Se. Majestät der Kaiser hatte am Sonntag Nachmittags nach der Rückkehr von der Spazierfahrt noch eine längere Konferenz mit dem Staatsminister Maybach. Am Montag haben Se. Majestät sich in gewohnter Weise den Regierungsgeschäften gewidmet und Nachmittags in Begleitung des Generalleutenants Grafen Ledhordf eine Spazierfahrt unternommen.

— Am 27. d. M. sind es 3 Jahr her, daß unser Kronprinzenpaar ihr 11jähriges hoffnungsvolles Söhnchen den Prinzen Waldemar einbüßen mußte. Aus dieser Veranlassung hatte sich der Kronprinz mit den Prinzessinnen Vormittags 12 Uhr nach Potsdam begeben um in der Friedenskirche, in der der Entschlafene beigelegt ist, einer Trauerandacht beizuwohnen. Die Frau Kronprinzessin konnte ihres Angedenkens halber nicht Theil nehmen.

— Die Konfirmation der Prinzessin Victoria, zweiter Tochter des Kronprinzen, geb. 12. April 1866, wird gleichzeitig mit der des Prinzen Friedrich Leopold, Sohn des Prinzen Friedrich Karl, geb. 14. November 1865, am 5. April d. J. in der Kapelle des königl. Schlosses stattfinden.

— Der Großherzog von Baden ist nun soweit wiederhergestellt, daß an eine Reise zu seiner vollständigen Rekonvalescenz gedacht werden kann. Die Wahl ist auf Bez. in der Schweiz gefallen, wo die Herrschaften einen Frühjahrsaufenthalt zu nehmen gedenken. Da die Großherzogin ihren Gemahl dorthin begleiten wird und daher verbleibend ist, wie alljährlich im Frühjahr bei ihrem kaiserlichen Vater zu ver-

Verwaist.

Erzählung von Clara Waldheim.

(Fortsetzung.)

„Genug, genug“, unterbrach sie ihn abwehrend, Sie schildern entsetzlich, aber dennoch muß ich bei meinem Entschluß verbleiben. Meine Reizung, wie meine Fähigkeiten weisen mir keinen andern Weg.“

„So will ich noch heute an eine mir bekannte Familie schreiben“, sagte er feuzend, „die mich gebeten, ihr eine geeignete junge Dame für den Unterricht ihrer Kinder zu empfehlen.“ Ich hoffe, daß Sie dort wenigstens vor den größten Schwierigkeiten geschützt sein werden. Wollen Sie?“

„D, ich werde Ihnen sehr dankbar sein, wenn es nur recht weit entfernt ist“, antwortete sie, leichter aufathmend.

„Gut denn, das wäre erledigt. Erlauben Sie mir — ich meine es gut mit Ihnen — einen Rath. Bemühen Sie sich, Ihren leidenschaftlichen Charakter ein wenig zu dämpfen, Sie tragen sonst die Quellen unendlicher Leiden in sich selber, und werden jeden Schmerz, jede Kränkung, die Ihnen die Fremde nicht erspart, doppelt empfinden.“

„Ich kann es nicht!“ entgegnete sie heftig, ich habe mir oft vorgenommen, ruhiger zu werden, und es ist mir nicht gelungen. Wenn, wie Ihnen, Langmuth und Philosophie angeboren ist, der hat keine Ahnung, was es heißt, den Kampf gegen seine Leidenschaften zu führen.“

„Sie glauben also“, fragte er bitter, „das, was Sie Langmuth und Philosophie nennen,

sei mir von einer göttigen Fee als Pathengeschenk in die Wiege gelegt? — Ich bin auch jung gewesen und weiß, wie glühend das Blut durch die Adern tobt. Ich möchte Ihnen ein Stüchchen aus meinem Leben erzählen, wenn ich wüßte, daß Sie mich hören wollten.“

„Ich bitte Sie darum!“ antwortete sie gespannt. Ihr Blick flog unwillkürlich zu dem Porträt der schönen Frau hinüber. Seine Augen folgten den ihren.

„Das war meine Gattin“, sagte er, auf das Bild deutend, „aber sie ist es nicht, von der ich jetzt reden will. Die war viel schöner, viel zarter und lieblicher. Erinnern Sie sich der ätherischen, durchgeistigten Frauengestalten in Sean Pauls Romanen? So war meine Alice. Wie im Leben bin ich einem ähnlichen Wesen begegnet, so blond, so fein, so sanft, so engelhaft! Daß ich sie liebte vom ersten Augenblick an, wo ich sie sah, war natürlich — Niemand konnte sie ohne tiefe Bewegung anblicken — daß sie mich wieder liebte, war das Unerwartete, das Wunder, welches mich unaussprechlich beseligte. Ich war Student damals und nicht der solideste unter meinen Kameraden — aber von dem Augenblick, wo ich Alice erblickte, war ich wie verwandelt. Ich lebte nur für sie, ja ich fühlte mein Dasein überhaupt nur in ihrer Nähe. Alle unsere Wünsche, unsere Absichten und Entschlüsse harmonirten merkwürdig mit einander; aber einmal — hatten wir doch eine Meinungsverschiedenheit. Ich richtete eine Bitte an sie, die sie mir abschlug. Ihre Gründe waren gewiß ausreichend, ich aber sah das damals nicht ein, ich bat zum zweiten,

zum dritten Male und zuletzt, in maßlosem Erstaunen, bei diesem sanften Charakter auf so unerwarteten Widerstand zu stoßen, forderte ich trotz der Erfüllung meines Wunsches als Beweis ihrer Liebe. Sie antwortete nicht, sah mich gar nicht an; mein heftiges Temperament wallte im heißen Zorn empor, ich überhäufte sie mit Vorwürfen und erklärte ihre Weigerung für Lieblosigkeit und Egoismus. So ging ich von ihr. — Ich sah noch einmal nach ihr zurück — mir ist als wäre es gestern geschehen! — sie stand an das Gitter des Balcons gelehnt; die blonden Locken, von einem blauen Bande durchschlungen, hingen lang auf das weiße Kleid herab, und der Schein der Abendsonne lag darauf. Wie oft habe ich daran denken müssen, wenn ich Sonnenstrahlen auf blondem Haar flimmern sah! — Sie stand von mir abgewendet und schaute in den Garten hinab, daher konnte ich nicht sehen ob sie weinte. Eine Thräne von ihr hätte mich wieder zur Besinnung gebracht. So aber ging ich fort mit dem festen Entschluß, sie dadurch zu bestrafen, daß ich sobald nicht wieder käme. Daß ich mich selbst dadurch am meisten bestrafte, darf ich wohl erst nicht sagen. Ich zählte die Tage und Stunden bis zu dem Zeitpunkt, den ich mir festgesetzt — später die halben Viertelstunden; aber mein starrer Egoismus, den ich Energie nannte, ließ mich nicht früher den Schritt zur Versöhnung thun.“

Er stand auf und ging einige Male im Zimmer auf und ab, dann fuhr er, leicht auf die Lehne seines Sessels gestützt, fort.

„Es ist die alte Geschichte von Zorn und

weilen, so wird Ihre Majestät die Kaiserin ihren Aufenthalt in Berlin verlängern und ihre musikalischen Soireen durch den ganzen Monat April fortsetzen.

— Fürst Bismarck hatte vor seiner Abreise noch eine Audienz beim Kronprinzen. Da derselbe seine gesammte Hausdienerschaft mitgenommen, auch Pferde und Wagen vorausgeschickt hat, kann man wohl annehmen, daß der Aufenthalt in Friedrichsruhe ein länger andauernder sein werde.

Aus Stadt, Kreis und Provinz.
Der Nachdruck unserer „D.-G.“ ist nur mit Angabe der Quelle: „Merseb. Kreisbl.“ erlaubt, was zu beachten bitten.

(D.G.) **Merseburg.** (Vericht über die Sitzung der Stadtverordneten am 27. huj.) Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde von Seiten des Herrn Vorsitzenden des Ablebens des Stadtverordneten Duerfurth gedacht und die Versammlung ehrte das Andenken an denselben durch Erheben von den Eigen.

Zur Tagesordnung:
 1) Referent Vichtler. In Folge des Beschlusses vom 14. November v. J. legt Referent einen speciellen Kostenausschlag nebst Erläuterungsbericht, einen Situationsplan und 2 Blatt Zeichnungen mit dem Ersuchen vor, sich mit der Ausführung der Turnhalle in Gemäßheit dieser Vorlagen, mit denen sich Magistrat einverstanden erklärt hat, ebenfalls einverstanden zu erklären, zugleich auch definitiv zu genehmigen, daß die anschlagsmäßigen Kosten im Betrage von 22,700 Mark — aus dem Referendofond der Sparkasse entnommen werden. Diese Vorlage wird auf den Antrag des Referenten genehmigt.

2) Auf den Antrag des Referenten Ritzsch wurden folgende Rechnungen nachgesehen: a. der Sparkasse pro 1879, b. der Stipendiaten- und Legatentafel, c. des Bergerischen Stipendienfonds und d. des Thüringischen Eisenbahn-Communalsteuerfonds pro 1880/81.

3) Referent Blankenburg. Die Condensationsapparate hiesiger Gasanstalt stehen nicht mehr im Verhältnis zu der jetzt höheren Gasproduktion. Nach den Erfahrungen sollen pro 1000 Cubikmeter Production in 24 Stunden 22,0 Meter Kühlschläge vorhanden sein; für hiesige Verhältnisse müßte also bei einer Production von 1800 Cubikmeter 39,0 Meter Kühlschläge bestehen, es sind aber deren nur 16,0 Meter nachzuweisen. In Folge dieser mangelhaften Condensation werden die Theer- und Wassertheile der aufgelösten Kohlenwasserstoffdämpfe, welche mit 70° Celsius aus der Vorlage entweichen, nicht gehörig ausgeschieden, sondern lagern sich erst in den Reinigungsstäufen ab, wodurch

die poröse Reinigungsmasse mit Theertheilen umhüllt und die Absorbirung des Schwefelwasserstoffs unmöglich gemacht wird. Folge davon ist, daß bei starker Production den Consumenten das Gas nicht gehörig von Schwefelwasserstoff und Ammoniak gereinigt zugeführt wird. Schwefelwasserstoffhaltiges Gas wirkt nun aber auf die Gesundheit höchst schädlich und verursacht beim Verbrennen das Schwarzwerden aller metallischen Gegenstände. Diesen großen Uebelstand zu beseitigen, empfiehlt die Gas-Deputation einen Luftcondensator von mindestens 50 Meter Kühlschläge aufzustellen. Die Kosten dafür belaufen sich auf 1631 M. Magistrat ist mit diesem Vorschlage einverstanden und will die Kosten aus der Gasfaste bewilligen. Auf den Antrag des Referenten ertheilt die Versammlung ihre Genehmigung.

4) Referent Reichelt. Der Lehrer Gelbert offerirt von seinem Gartengrundstücke in der Poststraße eine an die Gasanstalt grenzende Spitze Land von 16 Meter der Stadtgemeinde für den Preis von 78 M. Die Gas-Deputation empfiehlt den Ankauf dieser Parzelle, da dieselbe dem Gasanstaltgrundstück zum Vortheil und der verlangte Preis ein angemessener ist. Magistrat stimmt dem Ankauf zu, der von der Versammlung genehmigt wird.

5) Referent Voigt. Der Lehrer Gelbert hat gebeten, ihm die Erlaubniß zum Bau eines Wohnhauses nebst Stallgebäude auf seinem Grundstück in der Poststraße zu ertheilen. Nach dem Bebauungsplane für die Poststraße müßte nun Herr v. Gelbert mit seinem Neubau in die Bausuchtlinie einrücken.

Magistrat ist mit dem eingeholten Gutachten der Bau-Deputation einverstanden, daß die jetzige südliche Straßenfluchtlinie der Poststraße, gebildet durch die Einfriedigungsmauern des Postgrundstücks und der Gasanstalt, die Bausuchtlinie bleibe und hiernach der Bebauungsplan abgeändert werde und erucht die Versammlung um ihr Einverständnis. Dasselbe wird auf den Antrag des Referenten gegeben.

6) Stadtverordneter Hoffmann bringt in seiner mündlich vorgetragenen Interpellation, die großen Uebelstände der hiesigen Badeanstalt zur Sprache und stellt den Antrag: „der Frage wegen Errichtung einer städtischen Fluß-Badeanstalt näher zu treten und zunächst den Magistrat zu ersuchen, ein bezügliches Project auszuarbeiten zu lassen und solches der Versammlung vorzulegen.“ Dieser Antrag wird abgelehnt, dagegen der Antrag des Stadtverordneten Vichtler:

„Die Angelegenheit in einer gemischten Commission zu berathen“ angenommen. In diese Commission werden die Herren Habedack, Hoffmann, Krieg und Witte gewählt. Hierauf geschlossene Sitzung.

† Sächsische Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden. Diese höchst solide Versicherungs-Bank, welche sich des vollsten Vertrauens würdig erwies, zeichnet sich wiederum durch den Jahresabschluss pro 1881, welcher eine offene und klare Uebersichtlichkeit der Zahlenverhältnisse, sowie eine schätzenswerthe Statistik darlegt, aus. Die durch die ungünstigen Witterungsverhältnisse des Vorjahres entstandenen enormen Vieh-Verluste sind wie immer prompt und coulant bezahlt und kein unregulirter Schaden in das neue Geschäftsjahr übertragen worden. Der Kapital-Zugang, Prämien-Einnahme, die vollständig intakte Prämien-Reserve, sowie deren Effekten-Bestand, haben sich bedeutend vermehrt und ist der fortschreitende Aufschwung des finanziell günstig situirten Instituts erwiesen. Im Ganzen hatte die Bank bis ultimo 1881 versichert gehabt Mark 55,382,962 und Mark 821,865 an Schäden bezahlt.

† Bedra, 23. März. Gestern verunglückte hier selbst die vechel. H., eine Frau in vorge-riemtem Alter, dadurch, daß sie beim Wasserholen am Leihabacke ausglitt und, da Hüfte nicht zur Hand war, extrank. (Qu. Kbl.)

† Leipzig, 27. März. Die heurigen Herbstmanöver des königl. sächsischen Armeecorps versprechen durch die Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm besonders interessant zu werden. Man erwartet das Eintreffen des deutschen Kaisers in Dresden etwa auf den 14. September. Die Militairbehörden sind bereits mit der Ausfertigung der Vorbereitungen für die großen und wichtigen Manövertage beschäftigt. (L. Tglbl.)

Predigt-Anzeige.
 * Stadtkirche: **Donnerstag, Abends 7 Uhr, Passions-Gottesdienst.** Herr Pastor Heinzen.
 Altenerkerkirche: **Donnerstag den 30. März, Abends 5 Uhr, allgemeine Beichte und Abendmahl.** Herr Pastor Gruner.

Meteorologische Station
 des Dpt. mechan. Instituts — Merseburg, Winberg 7.

	28./3. Abds. 8 U.	29./3. Mors. 8 U.
Barometer Mill.	757,5	755,0
Thermometer Celsius	+ 7,5	+ 7,5
Rel. Feuchtigkeit	100	100
Bewölkung	6	8
Wind	W	W
Stärke	4	3

Der Druckdruck blieb sich gleich 8,86.

zu später Reue, die man unzählig oft in Büchern lesen kann — wohl dem, der sie nicht an sich selbst erfährt! Schon sah ich mit fieberhafter Ungeduld den Augenblick nahen, wo ich sie wiedersehen wollte, da erhielt ich eine Vorladung, die mich unworzüglich zu ihr rief. — Was soll ich weiter sagen? Sie litt seit lange an einem unheilbaren Uebel, — ich hatte das gewußt, aber ich dachte nicht an die Zukunft, so lange ich sie besaß — jetzt war die Krankheit in ihrer ganzen Heftigkeit ausgebrochen, ich fand meine Braut auf dem Sterbebett. Sie war so schön, so engelgut wie immer, unter Thränen gestand sie mir, daß sie die letzten Tage unendlich traurig und voller Sehnsucht verlebte, aber nicht früher gewagt habe, mich rufen zu lassen. Meine verzweifelten Klagen, meine Selbstwürde beantwortete sie mit himmlischer Sanftmuth, ja, mit einer Bitte um Verzeihung! Und als ich sie beschwor, mir irgend einen Wunsch zu nennen, den ich ihr noch erfüllen könnte, da sprach sie die Bitte aus —

„Aber Sie dürfen dies nicht mißdeuten, Luise. Sie sagte es in ihrer rührenden Unschuld und Herzensgüte, nur dem Begehren nachgebend, ein geliebtes Wesen glücklich zu machen: „Ewald, meine Freundin Aurelie liebt dich so sehr, sie ist jetzt sehr unglücklich deshalb. D, sie ist so edel und schön, mache sie zu deiner Frau, du wirst es gewiß nicht bereuen, denn sie ist viel, viel besser als ich.“

Man hätte mein Herzblut fordern können, ich hätte es freudig hingegeben in diesem Moment. Ganz beseligt, daß es mir vergönnt war, ihr

nach einen Beweis meiner Reue zu geben, küßte ich voll heißen Dankes die Hände meiner Braut und schwor, ihren letzten Wunsch zu erfüllen. Das friedliche Lächeln, welches darauf ihre Büge verklärte, ihre Worte: „Dan, Dan — wie glücklich wird Aurelie sein — gaben mir einen Augenblick Trost und Kraft, die sterben zu sehen, die ich wenige Tage vorher bitter betrübt, und die ich so unbeschreiblich geliebt hatte. Wie ich nach ihrem Tode das Leben ertragen habe, weiß ich nicht. — Von allen Zuchtmitteln, die das Schicksal anwendet um unsern Character zu läutern, ist Reue und Selbstverachtung das bitterste und schärfste, ein Feuer, das nie erlischt. — Ich ging auf Reisen; ich durchstreifte Deutschland, Frankreich und Italien; aber ich kehrte bald zurück. Die stete Ruhelosigkeit, das geräuschvolle Treiben widerten mich an. Ich fühlte mich so überflüssig, so zwecklos in der Welt, daß ich mehrmals nahe daran war, meinem Leben ein Ende zu machen; aber jedesmal verwarf ich diesen Gedanken als Freigebit. Ich entschloß mich, ein festes Studium zu ergreifen, um später durch die Pflichten eines Amtes an die Welt gefesselt zu sein und mich ihr nützlich zu machen. So griff ich zur Theologie. Ich habe es nie bereut. Man kann viel Gutes in der Welt stiften, wenn man reich ist, doppelt so viel, wenn man das Vertrauen der Leute besitzt und einen auch durch äußere Stellung bedingten Einfluß auf sie übt.

Als ich eine Anstellung hatte, da mußte ich endlich an den Schritt denken, zu dem ich mich verpflichtet. Ich erinnerte mich, die be-

treffende Dame früher in Gesellschaft meiner Braut gesehen zu haben, sie war damals, wie diese, kaum dem Kindesalter entwachsen, und ich hatte sie nicht näher kennen gelernt. Ich hatte ja nur Augen für Alice zu der Zeit. — Jetzt sollte ich wieder mit ihr zusammen treffen — Unter welchen Umständen! Sie war durch Alicens Verwandte mit meinem Gelöbniß unterrichtet worden und sah meiner Werbung entgegen.“

Luise machte unwillkürlich eine Bewegung des Abscheus.
 „Ich sah sie wieder. Sie war noch in schönster Jugendblüthe und wurde allgemein für lebenswürdig und schön gepriesen. Ich hätte meinem Schicksal danken können, nicht wahr? Ich gestehe, ich hegte noch eine leise Hoffnung, jedenfalls aber wollte ich nicht mit einer Lüge vor sie treten und machte sie möglichst schonend mit der Wahrheit bekannt. Sie nahm nichts desto weniger meine Werbung an.“

„Wie, ist es möglich?“ rief Luise empört. Sie nahm sie an, indem sie die Hoffnung aussprach, meine Gleichgültigkeit durch ihre Liebe zu besiegen. Wir wurden Mann und Frau.

Jetzt ist die Poesie meines Lebens vollends zu Ende, seit meiner Heirath trat die faule graue Prosa ein. Es ist eine Qual geliebt zu werden, ohne Gegenliebe schenken zu können, aber eine dreifache Qual ist es, stets mit einem Wesen vereint zu sein, das uns gleichgültig ist, dem man aber nicht nur Liebe vor der Welt heucheln, dessen Jartgefühl man auch aus Varnherzigkeit fortwährend schonen muß.
 (Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Der von den städtischen Behörden beschlossene Bebauungs- und Fluchtlinienplan für die Stadt Merseburg Section XI, umfassend das Terrain des Domplatzes, an der Reitbahn, den Gang von der Reitbahn nach der Neumarktbrücke herunter und am Neumarktsthor, wird in Gemäßheit des § 8 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 förmlich festgesetzt und liegt vom 30. März cr. ab im Communal-Bureau während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht aus.
Merseburg den 24. März 1882.

Der Magistrat.

Subscription

auf 300 von 400 Stück à 500 Mark 5% Prioritäts-Obligationen der zu Halle a/S. domicilirten Actien-Gesellschaft „Chemische Fabrik für Farben und Zinkprodukte.“

Im Jahre 1881 übernahm obige Gesellschaft behufs Weiterbetrieb mit zu vermehrendem nöthigen Betriebskapital die Halle'sche Zinkweißfabrik **Pohlmann & Co.**, welche am Bahnhof Trotha bei Halle, wie am Bahnstrange, welche den Bahnhof mit der Saale verbindet, gelegen, desgleichen ein Bahnstrang den Transport mit der Kohlengrube vermittelt. Die so außergewöhnlich günstige Rentabilität der Fabrik beruht nicht allein in der günstigen Lage, der billigen Kohle, dem vorzüglichsten feuerfesten Thon an Ort und Stelle wie Umgehend, sondern auch darauf, daß metallisches Zink bei seiner Umwandlung in Zinkweiß durch Desilliren in Thonretorten unter Zutritt von Sauerstoff ein bedeutendes Mehr an Zinkweiß ergibt, als Zink verarbeitet wurde. Jeder Chemiker weiß, daß 100 Pfd. Zink rund 125 Pfd. Zinkweiß geben. Zur Zeit kann die Fabrik täglich mindestens 50 Ctr. Zink zu Zinkweiß verarbeiten. Das Mehr an gewonnenem Zinkweiß, als Zink verarbeitet wurde, repräsentirt mindestens den Reingewinn. Bedeutende und erhöhte Nachfrage nach diesem Artikel vom Frühjahr ab, welcher besonders von Valen und zu den verschiedensten technischen Zwecken gebraucht wird, veranlaßt uns jetzt die Obligationen zur gefälligen Zeichnung aufzuliegen.

Die Summe der Obligationen beträgt 400 Stück à 500 Mark, die mit 5 pCt. jährlich in halbjährlichen Raten am 1. April und 1. Oktober jeden Jahres zu verzinzen sind. Vom Jahre 1883 ab werden mindestens 20 Stück mit einem Aufgelde von 10 pCt. ausgelöst. Die Obligationen sind im Grundbuche zu gleichen Rechten hypothekarisch eingetragen. Der Werth beweglicher und unbeweglicher Pfandstücke übersteigt jetzt die Höhe der eingetragenen Schulden laut Lage vom gerichtlich vereideten Taxator und Sachverständigen um ein ganz bedeutendes. Eventuell wird ferner als Deckung die in Aussicht genommene Vergrößerung der Fabrik dienen, welche durch baldigst thunliche fernere Ausgabe von Aktien bis in Höhe von 1 000 000 Mark, wozu der Aufsichtsrath das Recht hat, erfolgen soll. — Die Zeichnung erfolgt in den Tagen vom 27. d. Mts. bis incl. 3. April d. J. in dem **Geschäftslokal der Gesellschaft hierselbst, Mühlweg 47; in Naumburg** bei Herrn **C. Kürbis**; in **Merseburg** bei Herrn **Louis Behender**; in **Weißenfels** bei Herrn **Gustav Prange** in Person oder schriftlich und sind bei der Zeichnung 10 pCt. des Nominalbetrages zu hinterlegen, welche bei Nachzahlung, die bis 9. April d. J. spätestens zu erfolgen hat, bei Abnahme der Stücke, zur Berechnung kommen. Bei Vollzahlung werden die Stücke gleich verabsolgt resp. übersandt. Den Stücken beigegeben werden die Talons mit Coupons vom 1. April d. J. ab. **Der Subscriptionspreis ist auf 97 1/2 % festgesetzt.** Bei Ueberzeichnung verhältnismäßige Reduktion.
Halle a/S., im März 1882.

Die Direction.

Friedrich Pohlmann. Wilhelm Plümecke.

Hut- & Mützen-Lager

von **A. R. Hippe,**

Merseburg, Gotthardsstrasse 32,

empfeilt zur **Frühjahrs- und Sommer-Saison** sämtliche **Neuheiten in Cylindern, Filz, Stoff, Leinen- und Strohhüten, sowie Herren-, Knaben- und Kindermägen** in größter Auswahl.

für Confirmanden

empfehle ich in größter Auswahl **Hüte, Mägen, Hand- schuhe, Schlipse, Hofenträger, Vorhemdchen und Manschetten** zu anerkannt billigen Preisen.

Pelzsachen

werden zur **Aufbewahrung** angenommen.

D. D.

Redaction, Druck und Verlag von A. Leidholdt in Merseburg.

Coburger Actien-Bier

in ganz vorzüglicher Qualität, **20 Fl. für 3 Mark**, auf Bestellung frei ins Haus.

Wilhelm Luge.

Holzmesse in Kölen (Palmarum).

Da ich, gleich wie bisher, reichlichen Besuch zur **Palmarum-Holzmesse** hier erwarte, habe ich wieder die **Couplet-Sänger-Gesellschaft** des Herrn **Ronneburg** aus **Leipzig**, bestehend aus 5 Damen und 2 Herren, engagirt.

1. u. 2. Concert Sonntag Nachmittag u. Abend!
3. Montag Abend, näheres Programm!

Mit besten Speisen und Getränken wartet auf und ladet freundlichst ein **W. Dix,**
Restauration zur Kage bei Kölen.

Original-Präparate von W. S. Hidenheimer, Mainz.	Atheinischer Trauben-Brust-Sonig Fl. 1, 1/4 u. 3 Mk.	Vorzügl. diät.	Atheinische Trauben-Bonbons Packet 30 u. 50 Pf.
		Saus-, Senf- u. Seilmittel gegen Husten, Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung, Brustschmerzen, Engbrüstigkeit, Lungenerkrankungen viel tausendfach bewährt. Zu haben unter Garantie der Richtigkeit in Merseburg bei Heinrich Schulze, Entenplan.	

Das Hut- & Mützen-Lager

von **E. Fuchs,**

33 Markt 33, empfiehlt zur **Frühjahrs- und Sommer-Saison** alle Sorten **Hüte und Mägen** in größter Auswahl, sowie **Vorhemdchen, Schlipse, Kragen und Manschetten** zu den billigsten Preisen.

für Confirmanden

Hüte und Mägen in größter Auswahl.

Den Herren Oeconomen

und meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich mein Geschäft von der **Damm-Mühle** nach meinem Grundstück an der **Naumburgerstraße vis-à-vis dem Rulandplatz** verlegte und bitte, das mir in so reichem Maße geschenkte Vertrauen und Wohlwollen auch ferner zu bewahren.
Hochachtungsvoll

E. Rosch,

Landwirthschaftliche Maschinenbau-Anstalt.

Von ärztlichen Autoritäten empfohlenes Hausmittel!

Dr. Spranger'sches Magenbitter,

bringt sofort Linderung bei Migrain, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verschleimung, Magendrüsen, Magensäure, überhaupt allen Magen- u. Unterleibsleiden. Stropheln bei Kindern, Würmer und Säuren mit abführend. Gegen Hämorrhoiden, Hartleibigkeit vorzüglich. Bewirkt schnell und schmerzlos offenen Leib. Wirkt vorbeugend gegen alle Krankheiten und stützt vor Anstredungen. Bei belegter Zunge den Appetit sofort wieder herstellend. — Man versuche mit einer Wenigkeit und überzeuge sich selbst von der momentanen Wirkung. Zu haben bei Herrn Kaufmann **C. Herfurth** in **Merseburg.** Preis à Fl. 60 Pf.

Eine Wohnung, bestehend aus zwei Stuben, zwei Kammern, eine Küche und allem Zubehör, ist von jetzt ab zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Friedrichstraße Nr. 10.**

Eine sehr gut gearbeitete, fast **neue Bettstelle** ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen **Delgrube Nr. 4.**

Pension.

Schüler finden noch gute Pension. Zu erfragen bei Herrn **Lots,** Buchhandlung, Merseburg.

Preußenstraße Nr. 1 ist ein Logis von Stube, Kammer und Küche nebst Zubehör an ein Paar einzelne Leute zu vermieten und **Johanni** zu beziehen. Das Nähere bei **H. Bergmann** am Markt.

Ein freundliches Logis ist zu vermieten **Neumarkt Nr. 41.**

Von einer Beamtenfamilie (ohne Kinder) wird zum 1. Juli oder 1. October d. J. ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, 2-3 Kammern und Zubehör, im Innern der Stadt zu beziehen gesucht. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Meldung. Gestern Abend 9 Uhr verschied unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 3 Uhr statt. Merseburg, den 29. März 1882. **Emil Borchert** nebst Frau u. Kinder, **Hermann und Ida Borchert.**